

Region

Baumstämme für 230 000 Franken verkauft

Regensdorf Die Versteigerung der schönsten Baumstämme ist abgeschlossen. Am meisten, nämlich 11 200 Franken, wurde für eine stattliche Eiche bezahlt. Insgesamt fanden 201 Bäume einen neuen Besitzer.

Cyprian Schnoz

Die Wertholzsubmission 2019 ist Geschichte, der Verkauf ist vollzogen, und die Lieferanten wissen, wie viel Geld sie erhalten. Nun werden die Rechnungen an die Käufer und Käuferinnen verschickt. Rechnungen im Gesamtbetrag von 231 000 Franken.

213 Bäume, 423 Kubikmeter

Im Angebot, das während zweier Wochen an der Tannholzstrasse beim Gut Katzensee schön ausgestellt war, standen insgesamt 213 Edelstämme von 13 Laub- und 6 Nadelbaumarten. Die rund 423 Kubikmeter Holz, es handelt sich um die Crème de la Crème aus den Zürcher und teilweise aus den schaffhausischen Wäldern, wurden an der sogenannten Wertholzsubmission an die Meistbietenden verkauft.

Potenzielle Kunden konnten in den vergangenen Tagen die teils mächtigen und makellosen Baumstämme vor Ort begutachten, beurteilen und ihre Angebote für die gewünschte Ware schriftlich einreichen. Insgesamt machten 31 Interessenten ein Angebot. Wie Förster Daniel Dahmen, zuständig für das Revier Staatswald Katzensee / Buchs-Dielsdorf und Limmattal-Nord und als solcher Betreuer der Wertholzsubmission, erklärte, erhielten alle – bis auf einen, der überboten wurde – einen Zuschlag.

Rundgang mit Lieferanten

Gestern Donnerstag führte der Förster die Holzproduzenten und Lieferanten – knapp 30 waren in Regensdorf erschienen – durch die Parade der meist edlen, teilweise aber auch weniger edlen Baumstämme. Wie Dahmen ausführte, wurde die diesjährige Wertholzsubmission vom Borkenkäfer beeinflusst: Das Spezielle sei, dass in diesem Winter kaum Nadelholz geschlagen worden sei, da der Borkenkäferbefall vergangenes Jahr riesige Mengen an Fichtenholz auf den Markt geschwemmt habe.

Entsprechend gering war deshalb an der Versteigerung auch



Förster Daniel Dahmen erklärt im Wald beim Katzensee den Holzlieferanten, welche Preise die einzelnen Baumstämme erzielt haben. Foto: Paoo Carrascosa

das Angebot an Fichtenstämmen. Zudem wurde deshalb darauf verzichtet, auch in Winterthur einen Submissionsplatz einzurichten. «In den vergangenen Jahren konnten wir immer so an die 300 Kubikmeter Fichte anbieten. Diesmal waren gerade mal 44 Kubikmeter», sagte Dahmen. Darin enthalten waren auch die Fichten am zweiten Submissionsplatz in Horw. In Regensdorf standen lediglich 16 Rottannen – wie die Fichte auch genannt wird – zum Verkauf.

Eiche erzielt Rekordpreis

Wie Dahmen ausführte, ist der allgemeine Durchschnittspreis diesmal auf 529 Franken pro Kubikmeter gestiegen. Auch das hänge mit den fehlenden Fichten zusammen, da diese einen gegenüber beispielsweise Eiche, Bergahorn oder Nussbaum viel tieferen Kubikmeterpreis erwirtschaften.

Das beste Angebot erhielt ein tadelloser Eichenstamm mit einer Länge von 6,9 Metern, einem Durchmesser von 90 Zentimetern und einem Volumen von 4,4 Kubikmetern. Der Stamm erzielte einen gegenüber früheren Jahren absoluten Rekordpreis von 2555 Franken pro Kubikmeter. Der neue Besitzer wird dem Lieferanten stolze 11 200 Franken für den «pfeifengeraden» Edelstamm überweisen.

Im Übrigen würden alle Käufer und Produzenten geheim gehalten, erklärte der Förster auf Anfrage. Auch über den Wald, wo die schöne Eiche gefällt wurde, breitete Dahmen den Mantel des Schweigens aus.

Ein Besitzer soll hier dennoch bekannt gemacht werden. Wie berichtet, bot auch die Redaktion des ZU mit – und zwar für den kleinsten Stamm der Submission. Es handelt sich um eine Eibe mit einer Länge von 2,2 Me-

tern, einem Durchmesser von 13 Zentimetern und einem Volumen von 0,03 Festmetern. Das Redaktionsangebot war mit 1500 Franken pro Kubikmeter unschlagbar. Das ergibt einen Preis von 45 Franken.

«Der Bieter muss hier etwas verwechselt haben», meinte der Förster und runzelte die Stirn. Unter Edelholz-Liebhabern ist die Eibe jedoch unbezahlbar. Und wer weiss, vielleicht entsteht ein eleganter englischer Langbogen daraus...

Kein Bedarf für Spitzahorn

Während Bergahorne immer wieder für absolute Spitzenpreise gut sind, wurde in Regensdorf für keinen einzigen der fünf Spitzahorne auch nur ein müder Franken geboten. «Obwohl es wirklich keine leidigen Stämme sind – für Spitzahorn besteht zurzeit offensichtlich kein Markt», sagte der Förster.

Auch Buchen führen in diesen Tagen ein Mauerblümchendasein. Ihr Holz sei einfach nicht in Mode, sagte Dahmen. Dafür würden viele Buchenstämme nach Südostasien verschifft, um daraus Möbel herzustellen, die später dann hierzulande wieder in den Ikea-Regalen zu finden sind.

Seit 22 Jahren dabei

Die Wertholzsubmission wird jährlich von der Holzverwertungsgenossenschaft (HVG) durchgeführt. Ihr Ziel ist es, das schönste Holz zu einem anständigen Preis zu verkaufen – einem Preis, der in aller Regel höher ausfällt, als wenn die Stämme einfach mit der übrigen Dutzendware direkt aus dem Wald verkauft werden.

Bereits seit 22 Jahren sorgt die Treuhänderin Maya Utzinger in Oberweningen dafür, dass alles reibungslos abläuft. Gestern Donnerstag war auch sie im Kat-

zenseewald, um dem Rundgang beizuwohnen.

«Heutzutage ist die Durchführung der Submission viel einfacher als früher», sagte Utzinger. Dies dank den modernen Kommunikationsmitteln. «Damals mussten die Listen mit den Angaben zu Länge, Dicke, Volumen usw. noch ausgedruckt und per Post verschickt werden. Heute können Interessierte alle Angaben einfach von der Website herunterladen.»

Auch die Instruktion der Transporteure, die die Baumstämme im Auftrag der Genossenschaft im gesamten Kantonsgebiet und in Schaffhausen in den Holzschlägen abholen und nach Regensdorf bringen, sei nun dank Satellitennavigationssystem viel einfacher, erklärte Geschäftsführerin Utzinger.

Ein Video zu diesem Artikel finden Sie auf www.zuonline.ch

Kampfwahl in den Bopplisser Gemeinderat

Boppelsen Seit dem Rücktritt von Cees van Rijn fehlt im fünfköpfigen Gemeinderat von Boppelsen ein Mitglied.

Kampfwahlen ist man sich in Boppelsen gewohnt. Bereits bei den Gesamterneuerungswahlen vor einem Jahr konnten die Bopplisser Wählerinnen und Wähler aus mehreren Kandidaten auswählen. Nun stellen sich auch am 24. März zwei Personen zur Verfügung, die sich gerne in den Bopplisser Gemeinderat wählen lassen würden. Seit Cees van Rijn im vergangenen Oktober seinen Rücktritt angekündigt hat, amtiert der eigentlich fünfköpfige Ge-

der SVP Boppelsen, sechs davon als Präsidentin, und ist heute immer noch Mitglied. «In dieser Zeit konnte ich einiges über die Zusammenarbeit mit der Gemeinde und verschiedenen Behörden lernen und habe den stets angenehmen Austausch sehr geschätzt», sagt sie.

Die Mutter dreier Söhne ist gelernte Bäuerin und hat mit ihrer Familie vier Jahre auf Teneriffa gelebt und eine Kräutergärtnerei für ihren Schwager aufgebaut.

ein. «Meine Devise ist, gut zuzuhören und wohlüberlegt zu antworten», sagt sie.

Etwas zurückgeben

Der parteilose Patrick Schlatter arbeitet als Sales/Key Account Manager bei der Wilco AG und ist für die Verkaufsleitung in Europa zuständig. Der 43-Jährige ist in Boppelsen auf dem elterlichen Bauernhof aufgewachsen. «Ich liebe das Dorf und möchte jetzt

wieder etwas zurückgeben», sagt er. Durch seine berufliche Arbeit sei er viel international unterwegs gewesen und habe dadurch wertvolle Erfahrungen sammeln können. «Ich bin motiviert, zwischen Alt und Jung eine Brücke zu schlagen und das Interesse der jüngeren Generationen für das Dorf zu fördern.»

Da er auf dem Bauernhof aufgewachsen sei, habe er sehr viel vom Dorf und der Natur mitbekommen und bis heute miterlebt,

Gemeinderat gerne orientieren und einbinden lassen. «Zum Beispiel stehen eine neue Bau- und Zonenordnung sowie allgemeine Fragen wie die Digitalisierung auf der Themenliste.» Schlatter sagt von sich selber, dass er nicht nur kurzfristig, sondern auch für die nächsten Generationen denke. «Aufgaben zu verstehen und sachliche Lösungen zu finden, ist mir wichtig.»

Eveline Mäder nennt den Quartierplan sowie den Hoch-

Verkehrssicherheit wird erhöht

Steinmaur Der Regierungsrat hat für die Sanierung der Wehntalstrasse im Steinmaurer Ortsteil Sünikon rund 3,4 Millionen Franken bewilligt. Das kantonale Tiefbauamt will im Frühling 2020 mit den Bauarbeiten beginnen. Es läuft eine 30-tägige Rekursfrist. Im Rahmen der Sanierung wird die Fahrbahn instand gesetzt, die Strassenentwässerung erneuert und die Verkehrssicherheit erhöht. So erhalte die Wehntalstrasse beidseitig einen Radstreifen. Die bestehenden Fussgänger- und Veloquerungen